

INTERVIEW THOMAS SCHÜLLER

„Ein Sexualstraftäter im Biedermannkostüm“

Im Fall des Skandalpriesters Edmund Dillinger sind längst noch nicht alle Fragen geklärt. Was ein Kirchenrechtler dazu sagt.

TRIER Im Fall des Skandalpriesters Edmund Dillinger kommen fast jeden Tag neue Details ans Licht. Längst sind noch nicht alle Fragen geklärt. Warum kam dem katholischen Geistlichen – trotz früher Warnzeichen – niemand in die Quere? Und was ist bei der jetzt angelaufenen Aufarbeitung zu erwarten. Darüber und über weitere offene Fragen sprach der Trierische Volksfreund mit dem Kirchenrechtler Prof. Thomas Schüller.

Wann und in welchem Zusammenhang haben Sie zum ersten Mal den Namen Edmund Dillinger gehört?

SCHÜLLER In erster Linie zunächst durch die Berichterstattung in den Medien. Daneben haben sich einige Leute bei mir gemeldet, die auch Hinweise gegeben haben auf Afrika. Mir wurde auch gesagt, dass es möglicherweise noch mehr Täter gegeben habe. Das muss allerdings noch recherchiert werden.

Wie bewerten Sie den Fund von Hunderten Fotos, Filmen und Dokumenten, in denen die Vorfälle offenbar aufgelistet wurden?

SCHÜLLER Wir haben es wohl mit einem außergewöhnlich schwerwiegenden Fall zu tun. Edmund Dillinger hatte offenbar eine Sexualpräferenzstörung, die nicht therapierbar ist. Wenn man den Schilderungen des Neffen glauben darf, wurden die Straftaten seines Onkels im Laufe der Zeit immer schwerwiegender. Mich schockiert, dass Dillinger nach dem ersten Vorfall im Jahr 1970 nach Köln geschickt wurde und er dort ausgerechnet im Schuldienst eingesetzt wurde. Das ist schon ein Treppenzwisch.

Für wie realistisch halten Sie es, dass Dillinger nach seiner Versetzung Anfang der 70er-Jahre angeblich nicht mehr aufgefallen ist?

SCHÜLLER Da sprechen eigentlich

alle Erfahrungen dagegen. Es gibt Täter, die aus einer bestimmten Situation heraus handeln, die aber keine sexuellen Präferenzstörungen haben. Im Fall Edmund Dillinger ist das aber ganz offensichtlich anders. Von diesen Tätertypen geht eine dauerhafte Gefahr aus. Ich würde in diesem Fall die gesicherte Prognose wagen, dass wir es mit einem Langzeitäter zu tun haben.

Es gibt Vermutungen über ein Doppelleben des Trierer Bistumspräsidenten in Afrika und einen Kinderschänderring? Was wissen Sie darüber?

SCHÜLLER Über einen Kinderschänderring kann ich nichts sagen. Ich kenne nur die Aussagen des Vorsitzenden der Aufarbeitungskommission, Professor Gerhard Robbers, dass es erste, zarte Hinweise auf Mittäter gibt. Das muss natürlich mit dem Material, das in der Wohnung Dillingers gefunden wurde, abgeglichen werden. Was ich weiß, ist, dass Dillinger Kontakte nach Südafrika hatte; und dass es dort Personen gibt, die beobachtet haben, dass es zu Übergriffen gekommen sein soll. Auch das Bistum Trier hat ja bestätigt, dass man Hinweise auf Südafrika bekommen hat.

Dillinger war ja nicht nur Mitglied in diversen konservativen Priestervereinigungen, sondern auch Ordensprälater der Byzantinischen Ritter vom Heiligen Grab. Was wissen Sie über diesen ominösen Orden?

SCHÜLLER Es gibt ja viele dieser katholisch nicht anerkannten Ordensgemeinschaften. Die byzantinischen Ritter sind jedenfalls keine der bekannten Ordensgemeinschaften. Aber es ist typisch für derart konservative Kreise, dass man sich gerne mit bunten Gewändern dekoriert und damit brüstet, ein Bewahrer des christlichen Abendlandes zu sein. Edmund Dillinger war damit ein

Beinahe täglich kommen neue Details über das dunkle Vorleben des im November verstorbenen Geistlichen ans Licht.
SYMBOLBILD: ISTOCK



Sexualstraftäter im Biedermannkostüm.

Warum ist das Bistum Trier nach über vier Jahrzehnten im Jahr 2012 plötzlich tätig geworden und hat sich mit dem womöglich ersten Opfer Dillingers in Verbindung gesetzt? Haben Sie eine Vermutung?

SCHÜLLER Es kann nur damit zusammenhängen, dass sich beim damals amtierenden Generalvikar – entweder Georg Holkenbrink oder Georg Bätzing – jemand gemeldet und einen Vorfall angezeigt hat. Daraufhin hat man wohl die Akte gezeitigt und Edmund Dillinger mit den Vorwürfen konfrontiert. Es wur-

de zudem der Glaubenskongregation gemeldet, wie es Vorschrift ist. Und auch die Staatsanwaltschaft wurde informiert. Die Vorwürfe waren aber verjährt. Vom Bistum wurde dann unter anderem ein Zelebrationsverbot in der Öffentlichkeit gegen Dillinger verhängt. Ich frage mich nur, warum man den Zeitpunkt nicht genutzt hat, um die ganze Geschichte der letzten vier Jahrzehnte aufzuklären.

Ein Bischof hat seinen Priestern gegenüber eine Fürsorgepflicht, auch gegenüber den gestrauchelten Priestern. Ist Stephan Ackermann dieser Fürsorgepflicht im Fall Dillinger gerecht geworden?

SCHÜLLER Die Bilder aus der verfallenen Wohnung des im November verstorbenen Priesters sprechen eher dagegen. Es scheint im Fall Dillinger nicht anders als in anderen Fällen gewesen zu sein: Wenn ein Priester auffällt, bekommt er Aufträge gemacht. Um das Schicksal der Menschen kümmert sich dann keiner mehr. Auch der gestrauchelte Mensch braucht Zuspruch, und er hat es verdient, dass man sich um ihn kümmert. Edmund Dillinger hat man offenbar im Saarland vor sich hin vegetieren lassen. Das ist kein sachgerechter Umgang mit einem alten Priester, auch wenn der Täter ist.

Wie bewerten Sie die Reaktionen des Bistums auf den Fund der Fotos?

SCHÜLLER Ich kenne mittlerweile eine ganze Reihe von Fällen aus dem Bistum Trier. Es gab im Bistum sehr viele dramatische Fälle bis in die jüngste Gegenwart hinein. Auffällig ist, dass das Bistum in den meisten Fällen sehr kopflos reagiert hat. Man wird erst aktiv, wenn die Fälle ans Tageslicht gekommen sind. Mir ist es ein Rätsel, dass im Fall Dillinger Stephan Ackermann 2012 nicht die ganze Geschichte aufarbeiten ließ. Dann würde man heute nicht so panisch reagieren. Auch die unabhängige Aufarbeitungskommission hat sich im Fall Dillinger in der Vergangenheit nicht mit Ruhm bekleckert.

Was denken Sie: Wird sich der Skandal noch ausweiten – und falls ja: Was ist zu erwarten?

SCHÜLLER Zunächst einmal bin ich froh, dass die Mainzer Staatsanwaltschaft das gesamte Material beschlagnahmt hat. Das ist auch für die Opfer wichtig, die sich jetzt melden werden, damit man sie entschädigen kann. Mit den Fotos und Dokumenten gibt es einen Beweis, dass ihnen seinerzeit großes Unrecht angetan worden ist. Die Staatsanwaltschaft und auch das Bistum werden sich unter dem öffentlichen Druck wohl auch bemühen, mögliche weitere Täter, sofern sie noch leben, zu identifizieren. Und man wird schauen, was Edmund Dillinger in Afrika für ein Spiel getrieben hat. Darüber hinaus gibt es ja möglicherweise auch noch den Tatort Paris, wo es eine Studenten-WG gegeben haben soll, die mit von Dillinger eingetriebenen Spenden finanziert wurde. Der Fall Dillinger wird meiner Einschätzung nach noch eine große Dimension erleben.

MIT PROF. THOMAS SCHÜLLER SPRACH
TV-REDAKTEUR ROLF SEYDEWITZ

AfD empört über Einstufung

Mainzer Innenminister begrüßt Beschluss der Verfassungsschützer.

BERLIN/MAINZ (dpa) Mit Empörung hat die Parteispitze der AfD auf die Einstufung der Parteienachwuchsorganisation Junge Alternative (JA) als rechtsextremistische Bestrebung reagiert. Nachdem das Bundesamt für Verfassungsschutz seine Neubewertung der JA am Mittwoch bekannt gemacht hatte, hieß es in einer Mitteilung der AfD-Vorsitzenden, Alice Weidel und Tino Chrupalla: „Uns liegen aktuell weder eine Begründung,

Produktion dieser Seite:
Ralf Jakobs

noch entsprechende Dokumente vor, die den Schritt nachvollziehbar machen. Selbstverständlich prüfen wir bereits den Einsatz juristischer Mittel.“ Der Bundesvorstand der Jungen Alternative teilte mit, er sei von der Entscheidung der Sicherheitsbehörde „nicht überrascht.“

Das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) hatte bekanntgemacht, dass es die Junge Alternative, das Institut für Staatspolitik in Schnellroda (Sachsen-Anhalt) und den Verein „Ein Prozent“ als rechtsextremistische Bestrebungen einstuft.

Der rheinland-pfälzische Innenminister Michael Ebling (SPD) stellt sich hinter die Entscheidung des BfV, die Jugendorganisation der AfD als gesichert rechtsextremistische Bestrebung einzustufen. „Wer ein völkisches Gesellschaftskonzept verfolgt, Migranten außereuropäischer Herkunft abwertet und Zuwanderern mit muslimischen Hintergrund pauschal negative Eigenschaften zuschreibt, der befindet sich jenseits des demokratischen Spektrums“, sagte der Minister gestern.

MEINUNG

Mehr als nur ein Wirkungstreffer

Ihren Nachwuchs rekrutieren alle Parteien zu einem großen Teil aus ihren Jugendorganisationen. Sie sind die Startrampe für Karrieren. Bei der AfD ist das nicht anders. Die Einstufung der Jungen Alternative als „gesichert rechtsextremistisch“ durch den Verfassungsschutz trifft daher die Partei als Ganzes. Ebenso, dass die Behörde gleichzeitig zum Schlag gegen die neurechte Szene ausgeholt hat, von der die AfD massiv unterstützt wird. Da bröckelt jetzt einiges weg. Das sind mehr als nur Wirkungstreffer, die die Behörde setzt. Vor allem, weil gesichert nachgewiesen

werden kann, dass Positionen vertreten werden, die absolut nicht mit dem Grundgesetz vereinbar sind. Letztendlich können Entscheidung und Erkenntnisse der Verfassungsschützer nur die Auflösung der Jugendorganisation nach sich ziehen, wie einst schon beim sogenannten „Flügel“, dem völkischen Arm der Partei. In der AfD haben seit dem letzten Bundesparteitag die Anhänger des früheren Flügel und die extremen Rechtsausleger weitgehend das Regiment übernommen. Der Verfassungsschutz sei doch politisch instrumentalisiert, dieses

Lied werden sie jetzt wieder in der AfD singen. Doch Verachtung für demokratische Institutionen und die Übernahme von Verschwörungserzählungen, das und vieles mehr findet sich in einer großen Breite in der AfD.



Hagen Strauß

Anzeige

... IM FOKUS

Frühlingserwachen in deinem Zuhause

Die Tage sind länger, sonniger und viel freundlicher. Jetzt verspüren wir auch gleich mehr Energie. Neue Pflanzen und Dekorationen reichen oft aus, um den Frühling auch ins Haus zu holen.

Manchmal muss es aber mehr sein. Dann einfach die schon lange aufgeschobene Renovierung jetzt angehen! Will ich nur neue Tapeten oder Farben? Soll ich auch gleich die Beleuchtung modernisieren?

Für Farben und Tapeten gibt's den Handel. Die Beleuchtung an der Decke ändern erfordert Fachwissen. Mit einer Spanndecke von Plameco geht beides; eine neue, glatte Decke und ein völlig neues Ambiente mit LED-Beleuchtung. Direkte und indirekte Beleuchtung kombinieren oder einzelne Bereiche in Szene setzen. Auch die Beleuchtung mit dem Smartphone steuern geht. Mit zahlreichen Dekorvarianten und der neuen Beleuchtung wird jeder Raum, in meist nur einem Tag, ein Unikat.

Mit einer Spanndecke von Plameco kannst du schon - morgen schöner wohnen! Hol dir einen individuellen, kostenfreien Beratungstermin. Ruf an oder informiere dich in unserer Ausstellung über die Möglichkeiten, die Plameco dir bietet.

Öffnungszeiten Ausstellung
Donnerstag: 15.00-18.00 Uhr
Samstag: 13.00-16.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

PLAMECO
SPANNDECKEN

Plameco Spanndecken
Eifel-Mosel-Trier, 54534 Großlittgen
www.plameco.de

Besuche uns in Prüm auf der
Grenzlandschau in Zelt 2,
Stand Nr. 46

morgen schöner wohnen

Plameco Spanndecken
geeignet für jeden Raum
und jeden Stil

Plameco Fachberater
H. Schmitz

Deine neue Decke meist an einem Tag montiert!

schnell & sauber montiert
langlebig & pflegeleicht
feuchtigkeitsbeständig & schimmelhemmend
hitzebeständig & brandsicher
geeignet für den Innen- und Außenbereich

Plameco Spanndecken
Eifel-Mosel-Trier
Schmitz & Nebauer GmbH
Deckensysteme
Zur Tuchbleich 17
54534 Großlittgen
Telefon: 0 65 75/90 17 71

Ruf an oder komm in die Ausstellung